

Mit Schrauberpower zu den EuroSkills

Die 22-jährige Mechatronikerin Alina Knüsel fährt mit viel Leidenschaft und Teamgeist an die Berufs-EM – und zeigt, dass Technik keine Männersache ist.

Interview: Florentin Setz
Bild: zvg

Wie bereitest du dich auf die EuroSkills vor?

Neben mehrtägigen Trainings, die ich teilweise mit meinem Coach Damian Schmid, ehemaligen Teilnehmern und Ausbildnern vom AGVS in den Ausbildungszentren des Auto Gewerbe Verbands absolviere, nehme ich zwei Wochen lang am praktischen Teil des Diagnostikerkurses teil. Sobald bekannt ist, welche Marken in Herzing stehen, werde ich andere Werkstätten besuchen, um verschiedene Fahrzeuge kennenzulernen und Erfahrungen mit unterschiedlichen Modellen zu sammeln.

Die Podiumsdiskussion bei der QV-Feier trägt den Titel «Extra Schrauberpower». Wie definierst du diesen Begriff und wie zeigt er sich in deinem Berufsalltag als Automobil-Mechatronikerin?

«Extra Schrauberpower» bedeutet für mich, morgens in die Werkstatt zu kommen und richtig motiviert ans Werk zu gehen. Manchmal läuft alles wie am Schnürchen und man kann gut vorankommen. Aber es gibt auch Tage, an denen eine Schraube abbricht oder man mehr zerlegen muss als geplant. Mit der richtigen



Alina Knüsel fährt an die Berufs-EM.

Einstellung regt man sich darüber nicht auf, sondern bringt das Fahrzeug wieder zum Laufen. Manchmal sind gerade die schwierigen Aufgaben die besten, denn hinterher hat man eine spannende Geschichte zu erzählen.

Was sind deiner Meinung nach die grössten Herausforderungen, denen sich junge Menschen im Autogewerbe stellen müssen?

Eine grosse Herausforderung ist es, dem Beruf treu zu bleiben, besonders wenn sich die Technologien ändern. Als Mechatronikerin muss ich mich zunehmend mit Laptops und Softwareproblemen auseinandersetzen. Man muss sich darauf einlassen und akzeptieren, dass Veränderungen dazugehören.

Was müsste deiner Ansicht nach verbessert werden, damit mehr Schüler:innen eine Ausbildung in der Autobranche beginnen und erfolgreich abschliessen?

Schon in der Grundschule sollte mehr Aufmerksamkeit auf handwerkliche Berufe gelegt werden, damit Schüler:innen frühzeitig ihre Stärken erkennen können. Es ist

wichtig, dass sie einen Beruf wählen, der sie wirklich interessiert, und nicht nur den Erwartungen ihres Umfelds entsprechen.

Was müsste deiner Meinung nach geändert werden, um das Gewerbe für mehr Frauen attraktiv zu machen?

Ich finde, das Gewerbe bietet Frauen und Mädchen durchaus attraktive Möglichkeiten. Es ist körperlich anspruchsvoll, aber mit der richtigen Unterstützung seitens der Werkstattleitung und des Teams kann man gut zurechtkommen. Letztlich kommt es darauf an, dass Frauen sich für Fahrzeuge und deren Technik interessieren – dann spielt das Geschlecht keine Rolle mehr.

Kennst du Initiativen, die besonders gut funktionieren, um Mädchen für technische Berufe zu begeistern?

Meiner Meinung nach muss man früh anfangen, also in der Erziehung oder in der Schule. Wenn da schon gepredigt wird, Autos seien für Jungs, werden sich Mädchen viel weniger damit befassen. Auch die Eltern spielen hier eine grosse Rolle, wenn die schon sagen, hey das ist nichts für dich, wird sich die Tochter weniger mit technischen Berufen auseinandersetzen.

Was wünschst du dir für die Zukunft der Autoberufe – für dich und für die nächste Generation?

Mehr Anerkennung für die vielfältigen Fähigkeiten, die im Autogewerbe gefragt sind. Wir brauchen nicht nur Muskelkraft, sondern auch tiefes Wissen über unterschiedlichste Fahrzeuge, die sich kontinuierlich weiterentwickeln. Jeder Lastwagen ist einzigartig, und als Mechatronikerin muss man flexibel sein.